

Vorkommen

# Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

## Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N<sup>o</sup> 54.

Mittwoch den 9. Juli

1845.

### Amtliches.

Sämmtliche Ortsvorsteher werden beauftragt, bis 15. dieses Monats hierher zu berichten, ob und welche Ausstände an Steuern und andern Forderungen pro. 18<sup>4/16</sup> bei den Gemeindepflegen noch vorhanden sind.

Neuenbürg, den 5. Juli 1845.

K. Oberamt.  
Leypold.

Unter Beziehung auf den oberamtlichen Erlass vom 21. März d. J. (Wochenblatt No. 25) werden die Ortsvorsteher hiedurch benachrichtigt, daß sie die Berichte über den Zustand der Farrenhaltung in Folge einer von dem K. Ministerium des Innern getroffenen Aenderung des Termins künftig schon auf den 1. Juni (statt 1. Juli) jeden Jahrs einzusenden haben.

Neuenbürg, den 7. Juli 1845.

K. Oberamt.  
Leypold.

Oberamtsgericht Neuenbürg.

### Schuldenliquidationen.

In den hienachbenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an nachbemerkten Tagen vorgenommen werden; und zwar:

- 1) in der Gantsache des Weild. Georg Michael Roth, gewes. Maurers von Engelsbrand am  
Donnerstag den 14. August 1845,  
Morgens 8 Uhr,  
auf dem Rathhause daselbst,

- 2) in der Gantsache des Carl Lembeck, K. Waldschützen von Wildbad am  
Montag den 18. August 1845,  
Morgens 8 Uhr,  
auf dem Rathhause daselbst;

- 3) in der Gantsache des Christoph Friedrich Schraft, Speisewirthe von Wildbad am  
Dienstag den 19. August 1845,  
Morgens 8 Uhr  
auf dem Rathhause daselbst.

Den Schuldheissenämtern wird nun aufgegeben, die in den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 1. Juli 1845.

K. Oberamtsgericht.  
Lindauer.

### Holzversteigerung.

Forstamt Neuenbürg.

Revier Wildbad und Schwann.

Im Revier Wildbad werden folgende Nutz- und Brennholzquantitäten im Aufstreich verkauft, worauf 12 fr. von jedem Gulden des Revierpreises als Angeld sogleich bezahlt werden müssen;

Montag den 14. Juli,

früh 9 Uhr auf dem Rathhause in Wildbad aus dem Staatswald Meistern, Ebene und untere KleinEnzthalhalde:

tannenes und forchenes Langholz von 25 bis 65' Länge . . . . . 1053 Stämme,  
tannene und forchene Sägflöße von 16' u. 17' Länge 492 Stück,

dto. Stangen von 15'		
bis 20' Länge . . . . .	13	Stück.
Eichen 20' lang . . . . .	1	"
birkene Schleifstrog-Trümmer	1/4	Klafter,
eichenes Scheiter- und Prü-		
gelholz . . . . .	6 1/4	"
buchenes und birkenes Schei-		
ter- und Prügelholz . . . . .	1 1/4	"
Nadelholz-Prügel und Aus-		
schuß-Scheiter . . . . .	28 3/4	"
Reisach-Prügel . . . . .	211 1/4	"

Dienstag den 15. Juli  
im Staatswald Linie, Eichthal-Einhang,  
Zusammenkunft früh 9 Uhr im Schlag auf dem  
Weg nach Lehmannshof, bei ungünstiger Wit-  
terung früh 10 Uhr in Eichmühle:

forchene und tannene Langholz von 25' bis		
65' Länge . . . . .	767	Stämme,
forchene und tannene Säg-		
flöße 16' und 17' lang . . . . .	439	"
eichenes Nutzholz von 16'		
bis 20' Länge . . . . .	28	"
eichene Scheiter und Prügel		
samt Ausschuß-Scheiter . . . . .	41 3/4	Klafter,
buchene und birkene Prügel	5 3/4	"
Nadelholz-Prügel . . . . .	23 3/4	"
Reisach-Prügel . . . . .	166 3/4	"
Stockholz . . . . .	12 1/4	"

Revier Schwann;

Mittwoch den 16. Juli

im Staatswald Fahrenberg,  
Zusammenkunft beim Bildstöckle auf dem Fahr-  
weg von Dennach nach Dobel früh 9 Uhr, bei  
ungünstiger Witterung um 11 Uhr auf dem  
Rathhause in Dennach:

tannenes Langholz von 30'		
bis 80' Länge . . . . .	140	Stämme,
tannene Sägflöße von 16'		
Länge . . . . .	152	"
buchene Prügel und Aus-		
schuß-Scheiter . . . . .	107 3/4	Klafter,
tannene Scheiter . . . . .	71 3/4	"
dto. Prügel und Ausschuß-		
Scheiter . . . . .	52 1/4	"
dto. Rinden . . . . .	12 3/4	"
dto. Reisachwellen . . . . .	1513	Stück.
buchene dto. . . . .	2338	"
Abfallholz . . . . .	800	"

Die Verkaufsloose im Meistern werden den-  
jenigen Kaufsliebhabern, welche sich am 10.  
Juli bei dem Försterhause und zu denen in der  
Linie am 12. Juli in der Eichmühle je früh 8  
Uhr einfinden, vorgezeigt.

Zur Vorzeigung der Loose im Fahrenberg  
erwartet am Verkaufstage ein Forstdiener die  
Kaufsliebhaber früh 7 Uhr im Schlage.

Die Ortsvorsteher werden mit der Bekannt-  
machung beauftragt.

Neuenbürg, den 4. Juli 1845.

R. Forstamt.  
v. Moltke.

Herrenalb.

**Liegenschaftsverkauf.**

Aus der Gantmasse des Christian Wilhelm  
Hammer, Hirschwirths in Kullenmühl, wird  
am Jakobi-Feiertag den 25. d. M.,

Mittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause in Herrenalb die in der  
Masse vorhandene Liegenschaft verkauft und zwar:

Gebäude:

ein Wohnhaus mit Schildwirthschafts-Ge-  
rechtigkeit und Scheuer und Stall unter  
einem Dach, und eine mit einem Dach  
überbaute Kugelbahn.

Acker:

ungefähr 3 — 4 Morgen Acker und Wie-  
sen, in einigen Stücken liegend.

Die Bedingungen werden am Tage des Ver-  
kaufs gesagt werden.

Um die Bekanntmachung werden die Herren  
Ortsvorsteher ersucht.

Den 30. Juni 1845.

Gemeinderath.

**Privatnachrichten.**

C a l m b a c h.

Maurer K u s t e r e r verkauft 1 Pferd und  
Wagen sammt Geschirr, sowie überhaupt alles  
was zum Fuhrwerk gehört und kann täglich  
bei ihm eingesehen werden.

Es liegen 1000 fl. zum Ausleihen parat.  
Wo, sagt die Redaktion.

Am Sonntag den 6. Juli Morgens 8 Uhr kam in einem Hause in Bildbad in der Metzgerstraße Feuer aus, das aber durch schnelle Hülfe und Thätigkeit der Nachbarn binnen kurzer Zeit wieder gelöscht wurde, wäre der Brand zur Nachtzeit ausgekommen, so hätte es sehr gefährlich werden und dadurch großes Unglück entstehen können; indem mehrere Häuser aneinander gebaut, bei der jetzt herrschenden Dürre hätten leicht angesteckt werden können. — Dieser wiederholte Fall sollte Veranlassung zu verdoppelter Vorsicht bei jeziger Jahreszeit geben.

## Miszellen.

### Jerusalem.

Von einem deutschen Reisenden.

Nie auf der ganzen Reise durch den Orient habe ich in so innerlicher Stille, mit so ernster Fassung mein Pferd bestiegen, als am Morgen, wo wir Ramleh verließen, um nach einem kurzen Tagemarsch die heilige Zion zu erreichen. Nie in meinem Leben bin ich begieriger gewesen, einen Ort zu sehen. — Dahin also! — Auf unserer ganzen Caravane lag an diesem Morgen eine eigenthümliche ernste Stimmung, zum Theil hervorgerufen durch das feierliche Amt, das der Prior des griechischen Klosters in Ramleh für uns abgehalten und worin er uns Allen seinen Segen erteilt hatte. Selbst unsere Beduinen und Mucker hatten sich an die Kirchthüre gedrängt, und da sie natürlich nicht abgewiesen wurden, mit großer Ehrerbietung dem Gottesdienste gelauscht.

Unser gestriger Weg von Jaffa hierher hatte durch eine ziemlich gut angebaute Ebene geführt. Heute aber fanden wir schon beim Ausreiten schlechteres Terrain, einen lehmigten Wiesengrund, in dem unsere Pferde bis über die Fesseln einsanken, und wir waren daher genöthigt, beständig auf dem Sattel zu bleiben, da ich den Versuch eines Spaziergangs fast durch den Verlust eines meiner Stiefeln gebüßt hätte, der im Boden stecken blieb. Das Wetter war klar und heiter und zeigte uns bald in weiter Ferne das Gebirg, aus dem Jerusalem wie auf einem Felsenthron liegt. Nicht lange, so begann unser Weg auf und ab über kleine Hügel zu laufen und führte uns in kurzer Zeit an den Fuß des Gebirgs, wo wir bei einer kleinen Quelle, die klar und rein aus dem Felsen hervorbrach, Halt machten. Die ganze Gegend war sehr einsam, und außer einigen verfallenen Hütten, deren Wände nur aus zusammengeträgten Steinen bestanden, und dem Rauch, der hier und da in den Bergen aufstieg, sahen wir Anfangs keine Spur eines menschlichen Wesens. Ich weiß nicht, uns Allen that diese Stille wohl, und die riesenhaften Erinnerungen, die für uns Alle auf dieser Gegend lagen, wurden aufgefrischt durch die Stille der Felder ringsum, oder durch das Geschrei eines Adlers, der von den Bergen herüber schwebte, um sich auf diesen Feltern, diesen Schlachtfeldern einer längst vergangenen Zeit einen Raub zu suchen.

Bald nahmen uns die Berge auf mit ihren uns so wohlbekannten, fast unwegsamen Felsenpfaden, die sich beinahe durch ganz Syrien gleich bleiben und nur mehr oder minder gefährlich sind. Hier war das Letztere der Fall, und gegen unsere Spazierritte im Libanon und Anilibanon ging es heute vorwärts wie auf geebneten Landstraße. Auch hörte hier die Einsamkeit auf, und abgesehen von einzelnen Wanderern, die uns begegneten, vernahmen wir bald das laute, anhaltende Geschrei und Gejubil, durch das sich fast jeder Zeit die Annäherung türkischen Fuhrvolks kund gibt. Bald erschienen auch diese edlen Kriegsknechte auf der Höhe und in merkwürdig lächerlicher Verfassung.

Es war eine Abtheilung von etwa hundert Mann, welche etliche achtzig Kameele geleiteten, die mit Reis und anderem Getreide beladen, für das Hauptquartier der Armee in Jaffa bestimmt waren. Neben diesen Kameelen befanden sich bei der Caravane fast eben so viele starke Esel, ebenfalls mit Säcken beladen. Da der türkischen Infanterie, die der Caravane zur Bedeckung beigegeben war, das Gehen nicht anständig genug erscheinen mochte, hatte sich jeder einen Esel oder ein Kameel erkoren, auf dem er mit untergeschlagenen Beinen saß. Obendrein hatte das edle Corps seine alten europäischen Gewehre, die ihnen zu schwer waren, in verschiedene Partien zusammengebunden und ebenfalls auf Kameele und Esel geladen. Als wir ihnen begegneten, bestand ihre einzige Bewaffnung in der langen Pfeife, woraus sie tapfer rauchten und die sie im Nothfall gegen ihres Gleichen als Lanzen hätten gebrauchen können, und bei andern aus großen Wassermelonen, denen sie herzlich zusprachen und deren sie sich als Bomben hätten bedienen können. Es war Schade, daß wir nicht zur ägyptischen Armee gehörten; unser Trupp von zwölf Reitern hätte einen herrlichen Fang gemacht. Die Kameele waren die herzhaftesten Geschöpfe der ganzen Caravane; sie schritten in ihrem gleichförmigen Tempo gerade auf uns zu, während ihre Beschützer die andere Seite suchten, um nur nicht mit uns zusammen zu treffen.

Trotz dem beständigen Aufwärtssteigen seit mehreren Stunden, erreichten wir doch noch immer nicht die Höhe des Gebirgs, und glaubten wir endlich das Plateau erstiegen zu haben, auf dem Jerusalem liegt, so führte der Weg noch einmal abwärts und wir hatten wieder eine neue Spitze zu ersteigen. Hier und da sahen wir kleine, unansehnliche Dörfer auf den Höhen der einzelnen Berge liegen, von denen uns zwei, welche aber nur aus schwärzlichen Ruinen bestanden, von unserem Hauptmucker als die Flecken Endor und Naim bezeichnet wurden. Wir kamen an kleinen Waldungen von Del- und Terpentinbäumen vorbei, und unter anderem erinnere ich mich einer Schlucht, wo zwischen starken Platanen und Sykomoren einige halb zerfallene Häuser an einem kleinen Bache lagen, ein Platz, dessen wilde Schönheit uns einige Augenblicke fesselte. Doch je näher wir dem Ziele unserer Reise kamen und je höher wir stiegen, desto mehr verminderte sich die Zahl hochstämmiger Bäume, und

bald waren es nur noch kleine Oliven, die wie Weiden-  
gesträuch aussahen und hie und da zwischen den Felsen  
emporwuchsen.

Schon oft hatte uns der Hauptmüder versichert, hin-  
ter jenem Berge liege nun sicher die Stadt, und wir  
waren immer getäuscht worden. Bereits senkte sich die  
Sonne stark hinab, als er uns wieder die Versicherung  
gab, noch jener Felskamm, der vor uns liege, und wir  
müßten Jerusalem sehen. Wir jagten die Höhe hinan;  
da ich aber ein zwar sicheres, aber ziemlich altes Pferd  
hatte, das den andern nicht gut folgen konnte und  
überhaupt das Aufwärtssteigen nicht sehr liebte, so kam  
ich wohl unsern Müder, die mit den Packpferden  
langsamer zogen, voraus, blieb aber hinter den andern  
zurück, so daß ich mich bald in den Felswegen allein  
befand. An ein Verfehlen des Wegs war freilich nicht

zu denken, und wenn mich auch nicht die sehr bemerkbare  
Straße sicher geleitet hätte, so hätte es das anhaltende  
Zubelgeschrei der vorangeeilten Gefährten gethan, die  
wahrscheinlich schon die Stadt vor sich liegen sahen.  
Auf's Neue gab ich meinem alten Schimmel die Sporen,  
und als wüßte er, um was es sich handle, nahm er sich  
zusammen und jagte die letzte Anhöhe hinan. Kaum  
aber war ich oben angelangt, kaum sah ich das Terrain  
vor mir sich erweitern, so riß mir ein Steigbügel, so  
daß ich bei einem Paar unfreiwillig den heiligen Boden  
gelaßt hätte. Ich nahm dieses kleine Mißgeschick wohl-  
gemuth als einen Wink des Schicksals, zu Fuß gen Zion  
zu pilgern, und zog, mein Ross am Zügel, wie es vor  
mir auf diesem selben Fleck wahrscheinlich schon so viele  
Tausende edler Kreuzfahrer gethan, den Gefährten nach.  
(Fortsetzung folgt.)

### Ein fortlaufender Brief.

Bei meiner Durchreise durch B. fiel mir im Gasthose ein Wochenblatt in die Hände, in welchem fol-  
gender sentimentale Brief unmittelbar neben einer recht prosaischen Annonce zu lesen war. Der Setzer hatte  
nehmlich die Linie zwischen beide Spalten zu stellen vergessen, so daß nachstehendes Curiosum entstand.

**Thuerer Rudolph!**

Seitdem ich Dich zum ersten Male erblickte,  
bist Du allein der Gegenstand meines Denkens und  
ich gestehe es mit wahren Vergnügen ganz offen,  
daß Du mein Alles hier auf Erden geworden bist,  
Alles, wonach mein Herz sich einzig und allein sehnt,  
wie glücklich wäre ich, o himmlischer Rudolph,  
Dich ewig in meinen Armen halten zu dürfen!  
O, welch' ein süßer Vorschmack der Seligkeit!  
Könnte ich doch auch Dir, Thuerer, Alles sein!  
Wenn ich an Dich denke, bin ich gerührt, wie  
wenn ich meine Gedanken zum Gebete wende —  
Komm', o komm' recht bald zu mir.

Zum Donnerstag Abend empfehle ich  
frische Hammelkeule, bestes Heilmittel  
des Hungers. Jeder meiner Gäste wird bekennen,  
daß Niemand ein besseres Stück Fleisch je genossen,  
denn eine gute derbe Hammelkeule ist doch Alles,  
was ein hungriger Gaumen nur wünschen kann;  
wenn die Hammelkeule mit Appetit verzehrt ist, dann  
Armer Ritter mit saurer Sauce! —  
erregt viel Appetit — nur mäßig genossen —  
doch dafür wird meine Kunst schon sorgen, ferner  
Käse Eier in Butter bereitet,  
um recht viel Zuspruch von Herren zu erhalten.  
Der Eingang ist Mittelstraße No. 1 par terre.

Ein Steinhauer auf dem Lande sollte einst einen  
Grabstein mit der Inschrift verfertigen: „Eine tugend-  
hafte Frau ist eine Krone für ihren Gatten.“ Da aber  
der Stein sehr klein war und er gern die Grabchrift  
unabgekürzt anzubringen wünschte, so sezte er: „Eine  
tugendhafte Frau ist 1 Thlr. 17 Sgr. für ihren Gatten.“

(Der Bauer, welcher kein Feuer frist.) In der Mark  
Brandenburg wurde das Tabakrauchen unter Churfürst  
Friedrich Wilhelm bekannt. Den Bauern war es noch  
ganz unbekannt. Einmal ging ein Major mit dem Chur-  
fürsten auf die Jagd und bot einem Bauern eine Pfeife  
Tabak. Dieser dankte höflich und sagte: „Ne, gnädiger  
Herr Däbel, ich frete kein Feuer!“

Ein Düsseldorf'er Maler machte vor Kurzem eine  
Kunstreise nach Warschau, traf dort einige freisinnige  
Polen, ließ sich eines Abends mit ihnen in ein politi-  
sches Gespräch ein, wurde des andern Morgens in eine  
Kibitze gepackt, und nach Sibirien abgeführt. — Keine  
Bererei, pure Geschwindigkeit.

Der Vorrath auf dem Kirchheimer Bollmarkt betrug  
am 24. Juni ungefähr 10,000 Ert., auch kamen noch  
fortwährend kleinere Parthien an. Deutsche Wollle wurde  
zu 60—70 fl., Bastard zu 100—120 fl., spanische von  
120—150 fl., hochfeine zu 200 fl. verkauft.

In der Kaltwasser BadAnstalt des Feinschleifers  
Ergenzinger in Neuenbürg sind angekommen:  
Eisereffenshauptling Schamyl aus Kaukasien. Halil  
Pascha von Constantinopel. Maurokordatos von Athen.  
Abd-El-Kader aus Marokko. General Narvaez aus  
Madrid. Bankier Rothschild von Frankfurt. Medicinal-  
rath Pubson von London. Mehemed Ali aus Aegypten.  
Scribent Groß, Assistent Klein, Gastwirth Dietz,  
Gerbermeister Zell, Drechslermeister Horn, Sedler-  
Meister Langsam und Kaufmann Groß, sämmtlich von  
Neuenbürg, und vier weitere Personen die nicht ge-  
nannt seyn wollen.

Wie diese BadAnstalt jetzt schon so große Berühmtheit  
erlangt hat, wird sie des fernern Besuchs in eben dem  
Maasse würdig seyn, daher man jede weitere Empfeh-  
lung für überflüssig hält.

**Auflösung der Charade in No. 53.**  
Bergmann.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Neeb in Neuenbürg.